Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

17 (21.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 17
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
21. Januar 1932

Ein neuer Währungsplan?

Vor wenigen Tagen hat die Reichsregierung Veranlassung genommen, alle Gerüchte über Devalvationspläne, die die Reichsregierung betreiben soll, auf das entschiedenste zu dementieren. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Devalvation im Endeffekt auf eine Inflation hinauslaufen würde, und sie hat zu wiederholten Malen mit aller Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß sie eine Inflation in irgendeiner Form mit aller Entschiedenheit ablehnt. Nunmehr taucht die Idee von **neuen Deckungsmethoden** auf. Der „Berliner Börsenkurier" ist in der Lage, von einem **neuen Währungsplan** Kenntnis zu geben, der von wissenschaftlicher Seite in Fühlungnahme auch mit amtlichen Stellen ausgearbeitet worden sein soll und der demnächst den maßgebenden Stellen zur Debatte unterbreitet wird. Nach diesem Plan soll es für die Münzen und kleineren Noten bis zu 50 Mark, die der Finanzierung des inländischen Zahlungsverkehrs dienen, **keine Deckung mehr geben**, sondern nach dem Plan würde eine Deckung durch eine **ewige Schuld des Reiches** herbeigeführt werden. Auf diese Weise könnten 3 Milliarden Mark bankmäßig gesichert werden, und außerdem könnten noch 2 Milliarden Mark in Umlauf gesetzt werden, die von der Reichsbank durch Depositenreserven der Banken durch beste Warenwechsel oder mündelsichere festverzinsliche Wertpapiere gedeckt werden könnten. Die Golddeckung so wird betont, sei nur notwendig für die Zahlungsmittel in der Produktionssphäre und für den Goldausgleich mit dem Ausland. Diese Deckung könnte in wesentlich geringerem Umfang gehalten werden, als es das deutsche Bankgesetz vorschreibt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Golddeckung dorthin verlegt wird, wo sie wirklich nutzvoll und notwendig ist.

Nach der Auffassung des genannten Blattes kann dieses wissenschaftliche Projekt von allen bisher diskutierten Plänen weitaus am ehesten den Anspruch darauf erheben, ernst genommen und mit aller Sorgfalt und mit allem guten Willen geprüft zu werden.

*

Der Wagemannsche Währungsplan eine reine Privatarbeit

Berlin, 20. Jan. Zu der Behauptung, der in einer Denkschrift des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes Professor Wagemann entworfene Plan über die **Schaffung einer neuen Währungsgrundlage** sei in Verbindung mit der Reichsregierung entstanden, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Vermutung unzutreffend ist. Es handelt sich bei der Denkschrift Professor Wagemanns um eine reine Privatarbeit, die in keiner Verbindung mit irgend welchen Regierungsstellen steht.

Die Preissenkung

Eine erste Zwischenbilanz

H.D. Wenn man daran geht, eine Zwischenbilanz des Preisabbaues seit Inkrafttreten der letzten Notverordnung aufzustellen, wird man an einer Darstellung der preispolitischen Entwicklung nicht vorübergehen können, wie sie sich vor diesem rigorosen Eingriff abspielte. Erst dann zeigt sich das Bild der Preisgestaltung in seinen entscheidenden Umrissen. Vor mehr als drei Jahren bereits begannen im Gefolge der abflauenden Konjunktur die Preise abzubröckeln. Erst langsam, zögernd, dann in immer schnellerem Tempo und auf immer breiterer Front. Der deutsche Großhandelsindex, das Preisbarometer für die Großhandelsumsätze, senkte sich seit Mitte 1928 bis November 1931 um etwa 25 Prozent bis auf 106,2 (Stand von 1913 = 100). Die Agrarstoffe sowie die industriellen Rohstoffe und Halbwaren liegen sogar bereits unter dem Vorkriegsstand. Und was die breiten Verbraucherschichten besonders interessiert: auch die Lebenshaltungskosten haben sich im Laufe der letzten Jahre erheblich gesenkt, wenn auch der Abbau der Preise hier viel später begann und zögernder fortschritt. Der Index der Lebenshaltungskosten ist von Frühjahr 1929 bis November 1931 um rund 16 Prozent bis auf 131,9 (Stand von 1913/14 = 100) zurückgegangen. Die Ernährungskosten allein lagen im November noch unter diesem Niveau, auf 121,8 nämlich.

*

Dieser Abbau des Preisniveaus hat sich im wesentlichen unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und der wachsenden Absatzschwierigkeiten vollzogen, obwohl, namentlich auf dem Gebiete der Einzelhandelspreise, es auch an wirtschaftspolitischen Eingriffen nicht gefehlt hatte. Von Mitte Dezember 1931 an beginnt sich nun die Preissenkung auf Grund der letzten Notverordnung auszuwirken. Es handelt sich diesmal, zum Unterschied von allem früheren Vorgehen, nicht um Einzelmaßnahmen auf preis- und lohnpolitischem Gebiet, sondern um einen umfassenden, organisch in den großen Rahmen einer methodisch operierenden Wirtschaftspolitik eingegliederten, mit einer Senkung der Mieten, der Zinsen, der Reichsbahntarife, der Posttarife usw. verbundenen Preisabbau. Dabei gilt es vor allem, Hemmungen auszuräumen, Rückstände überhöhter Preisbildungen zu beseitigen, unzeitgemäße Spannungen im gesamten Preisgefüge auszugleichen.

*

Heute wäre es noch verfrüht, Soll und Haben der gesamten Aktion bereits prüfend abwägen zu wollen. Dazu sind die Dinge noch zu sehr im Fluß. Nur einige Daten mögen über die Arbeitsergebnisse des Preiskommissars berichten: die Bruttoverdienstspanne der Bäckereien sowie die Bruttospanne der Brotfabriken wurden gesenkt; ebenfalls auf Grund freiwilliger Vereinbarung erfolgte weiterhin eine Senkung der Verdienstspanne im Fleischergewerbe. Eine Verbilligung der Milch ist vielfach eingetreten. Die Preise und Handelsspannen für Hausbrandkohle sind gesunken. Billiger geworden sind u. a. auch Schuhmacher und Friseur. Von wesentlicher Bedeutung ist ferner die Senkung der öffentlichen Tarife, die bereits in zahlreichen Orten in Angriff genommen wurde (z. B. Gas, Wasser, elektrischer Strom, Verkehrstarife). Um es auf eine zusammenfassende Formel zu bringen: das Preisniveau im Einzelhandel ist von neuem in Richtung auf eine Verbilligung der Lebenshaltung in Bewegung gekommen.

Eine unmittelbar vor der Notverordnung getroffene Maßnahme geht den Verbraucher ebenfalls an: Die Senkung der Markenartikelpreise vom 1. Januar an um 10 Prozent. Es handelt sich hier etwa um kosmetische Erzeugnisse, um gepackte, mit besonderer Marke versehene Lebensmittel, ferner um Waschmittel, Putzmittel — kurz um Dinge, die heute in jedem Haushalt eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Der Konsument wird gut tun, von Fall zu Fall selbst nachzuprüfen, ob er seine Markenartikel heute auch billiger einkauft. Es bedarf hier, wie überall auf dem Gebiete der Preissenkung, der Mitarbeit der Verbraucherschaft, einer Mitarbeit, die durch den Aushang von Preisschildern in den Geschäften, der zum Teil besonders verordnet ist, wesentlich erleichtert wird.

*

Aber es sind nicht allein die Dinge des unmittelbaren Verbrauchs, die verbilligt worden sind. Der Preisabbau durch die Notverordnung bezieht sich auch auf andere Produkte. Hier spielt vor allem die Senkung der sogenannten gebundenen Preise — der Preise, die insbesondere kartellmäßig festgelegt worden sind — eine entscheidende Rolle. Sie sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ab 1. Januar um 10 Prozent herabgesetzt worden. Es handelt sich hier beispielsweise um die Preise für Kohle, Eisen, Aluminium, Baustoffe, Treiböle, Papierhalbstoffe, Papier und ähnliches. Welche Bedeutung den preisgebundenen Erzeugnissen in der deutschen Volkswirtschaft beizumessen ist, erhellt sich am besten aus der Tatsache, daß ihr Umsatz ungefähr ein Drittel des Gesamtumsatzes aller Industrieerzeugnisse beträgt. Im organischen Kreislauf des Wirtschaftsprozesses wird natürlich auch der Verbraucher Nutzen von dieser Preissenkung haben. Wir sehen: nur eine Zwischenbilanz läßt sich heute aufstellen. Der ganze Umfang der Auswirkungen aller Bemühungen um Senkung des Preisniveaus wird sich erst in einiger Zeit übersehen lassen.

Unerträgliche Schleuderkonkurrenz

auf dem Eiermarkt

Der Sturz des englischen Pfundes Ende September 1931 hat nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen industriellen Exportartikel mit den britischen Waren auf den englischen und überseeischen Märkten empfindlich gemindert, sondern hat bekanntlich auch auf den innerdeutschen Märkten starke Preisrückschläge hervorgerufen. Dies gilt besonders von den Butter- und **Eiermärkten.** Die Rückwirkung des Pfundsturzes auf Dänemark und die anderen nordischen Länder hat zu einer erheblichen Mehrbelieferung der deutschen Märkte geführt. Diese Umstellung begegnet in Deutschland nur geringen handelspolitischen Widerständen, da der deutsche Eierzoll trotz eines wesentlich höheren autonomen Zollsatzes heute immer noch kaum ein Drittel Pfennig je Ei beträgt. Holland steigerte seine Ausfuhr nach Deutschland im Oktober 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 63,6 v. H. auf 3190 Tonnen. In der gleichen Zeit fiel die holländische Eierausfuhr nach England von 1153 Tonnen im Oktober 1930 auf 739 Tonnen im Oktober 1931, also um rund 37 v. H. Gleichzeitig gelang es Holland, seine Gesamt-Eierausfuhr um fast 30 v. H. zu steigern. Diese Steigerung nahm Deutschland voll auf! Aehnlich liegen die Verhältnisse in Dänemark. Seit dem Oktober 1931 sehen wir eine außerordentlich starke Steigerung der Eier-Ausfuhr nach Deutschland gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Ausfuhr nach England seit November wesentlich abgesunken ist. So wurden im November rund 13,1 Millionen Eier von Dänemark nach Deutschland eingeführt; das sind 4,4 Millionen mehr als im November 1930. In der gleichen Zeit fiel der dänische Eier-Export nach England um 5,6 Millionen Eier. Das gleiche Bild zeigt die Entwicklung im Dezember. Allein in der ersten Dezember-Woche ist nach dänischer Statistik die Eier-Ausfuhr nach Deutschland um 2,2 Millionen Stück gestiegen, d. h. sie hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verdreifacht, während die Ausfuhr nach England um 3,3 Millionen Stück in der gleichen Woche gefallen ist. Dieser steigende Wettbewerb infolge des Währungs-Dumpings auf den deutschen Märkten führt zu völlig unerträglichen Verhältnissen. Die Situation am deutschen Eiermarkt wird noch dadurch verschärft, daß, wie das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung mitteilt, dänische, holländische und belgische Exporteure ebenso wie Rußland neuerdings nicht mehr zu festen Preisen nach Deutschland verkaufen, sondern die Ware zum überwiegenden Teile in Kommission geben. Das innerdeutsche Angebot wird auf diese Art von den Kommissionären, die ihre ausländische Ware zu jedem Preise abgeben, unter ständigem Preisdruck gehalten.

Geschäftsbericht der Hindenburgspende

Berlin, 19. Jan. Unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg trat das Kuratorium der 1927 gegründeten Stiftung Hindenburg-Spende zusammen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Stiftung bisher insgesamt nahezu 5 Millionen Reichsmark in rund 27 000 Einzelfällen vorzugsweise an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen verausgabt hat. Im Jahre 1931 wurden 999 000 Reichsmark an Unterstützungen ausbezahlt.

Wie die französische Spionage arbeitet

Bonndorf, 19. Jan. Vor nicht allzu langer Zeit ging durch die Tageszeitungen eine Notiz, wonach der ehemalige Ortsgruppenführer der NSDAP. von Bonndorf aus der Partei ausgetreten sei. Vor einiger Zeit erhielt nun der Betreffende, wie die Blätter melden, ein Schreiben aus Straßburg im Elsaß, worin er um Angabe über die Einrichtungen, Befehle, Richtlinien u. a. der NSDAP. gebeten wurde. Eine entsprechende Bezahlung war ihm in Aussicht gestellt. Ein zweiter Brief enthielt einen Geldbetrag und die Aufforderung nach Straßburg zu einer mündlichen Aussprache zu kommen. Der Betreffende hat jedoch die Reise nicht angetreten. Man sieht aus diesem Fall, mit welchen Mitteln die französische Spionage arbeitet und wie gut sie organisiert ist.

Ein guter Fang der Berliner Polizei

Berlin, 20. Jan. Ein sensationeller Fang ist den Beamten des Sonderdezernats für Geldschrankeinbrüche mit der Verhaftung einer vielköpfigen, **internationalen Verbrecherbande** geglückt, auf deren Konto neben zahlreichen großen Verbrechen in London, Warschau, Brüssel, Memel, auch der am 15. Oktober vergangenen Jahres ausgeführte Riesseneinbruch in das **Finanzamt in Essen** kommt. Die Kolonne erbeutete damals **für 350 000 Mark Stempel-Steuermarken.** Die Bande konnte jetzt dingfest gemacht werden. Sie ist überführt, den genannten Riesseneinbruch begangen zu haben, desgleichen einen ebensolchen Geldschrankeinbruch bei der Landschaftsbank Pogegen bei Tilsit. Die einzelnen Mitglieder der Bande haben noch andere schwere Verbrechen auf dem Kerbholz. Es sind der 33 Jahre alte Mottel Schwarz, ein Russe, der sich auch Moritz Hoffmann nennt, er wird verdächtigt, in Warschau einen Mord, in London einen Juwelenraub ausgeführt zu haben, und ist in Brüssel des Pelzdiebstahls überführt, der Zweite ist Moritz Grünstein, 31 Jahre alt, ebenfalls Russe und an den gleichen Verbrechen beteiligt, der Dritte, der 36 Jahre alte Josef Gersmann, der sich auch Herschmann nennt, gleichfalls aus Rußland, und der Vierte, der 39 Jahre alte Stanislaus Pfeifenkopf aus Warschau.

Wohnhaus zweier Mordverdächtiger von der wütenden Menge zerstört

Münster, 19. Jan. Ein kaum glaublicher Ausbruch des Hasses und der Wut der Bevölkerung hat sich in dem benachbarten kleinen Orte Kattenstedt ereignet. Dort war vor einiger Zeit der Schreinermeister und Gemeindevorsteher Hooge in den Abendstunden, als er in der Schreinerwerkstatt arbeitete, von der Straße aus durch eine Pistolenkugel niedergestreckt worden. Die Polizei vermutete einen Racheakt und nahm den Kötter Altepost und dessen Sohn unter dem Verdacht der Täterschaft fest, weil sie des öfteren Drohungen gegen Hooge hatten lautwerden lassen. Daraufhin sammelten sich vor dem Hause der Festgenommenen einige Männer an und stürmten das Haus. In kurzer Zeit war das Gebäude von den Leuten, die die Außenwände mit Rammblöcken einrannten, in Schutt gelegt. Vom Dach bis zu den Grundmauern wurde alles zerstört. Der Landjägerei gelang es nur mit Mühe, die Frau und die Tochter des Altepogt, die weinend aus den Trümmern des Hauses ihre Habseligkeiten bergen wollten, vor der aufgeregten Menge zu schützen.

Preissenkung in der Seifenindustrie

Berlin, 19. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung verhandelte mit der Seifenindustrie. Die Seifenindustrie hat für die wichtigsten Sorten ihre Preise gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 auch bei den nicht preisgebundenen Waren im Durchschnitt um mindestens 10 Prozent gesenkt. Soweit eine solche Preissenkung bisher nicht vorgenommen wurde, ist sie, abgesehen von Schmierseife, im Laufe des Monats Januar durchzuführen.

Ein weiterer Toter auf Karsten-Zentrum geborgen

T.U. **Beuthen**, 21. Jan. Auf Karsten-Zentrum ist nunmehr ein weiterer Toter geborgen worden, und zwar der Hauer Paul Schmidt aus Karf. Die Bergungsarbeiten gehen unverändert weiter, in der Hoffnung, auch die letzten drei Verschütteten zu bergen.

Deutschland

Die Staatsanwaltschaft greift bei der Evangelischen Zentralbank ein

Berlin, 20. Jan. Gegen den Leiter der jetzt zusammengebrochenen Evangelischen Zentralbank, Direktor Runck, ist von der Staatsanwaltschaft I heute ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Runck mußte beim Staatsanwalt zur Vernehmung erscheinen. Es soll sich insbesondere um den Verdacht handeln, daß die Evangelische Zentralbank einen Teil der Gelder, die sie vom Zentralausschuß der Inneren Mission aus dem diesem vom Reich gewährten 8 Millionen-Kredit erhalten hatte, nicht bestimmungsgemäß weitergeleitet, vielmehr für eigene Zwecke, Abdeckung von Bankschulden usw. benutzt hat.

Liquidation des Braunschweiger Instituts für Erziehungswissenschaften

Braunschweig, 20. Nov. Das Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften, das seine Tätigkeit bereits vor einiger Zeit wegen Mangel an Mitteln eingestellt hat, soll liquidiert werden. Nachdem der Staat und auch das Reich ihre Zuschüsse eingestellt haben, soll die Stiftung aufgelöst werden. Die Einrichtung wird zur Abdeckung noch vorhandener Forderungen versteigert.

Ausland

Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

Paris, 20. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat der von der Regierung eingesetzte Juristenausschuß zur Prüfung der Frage der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit der **Ausweisung der Jesuiten diese Frage bejaht.** Voraussichtlich werde demnächst eine Verordnung des Justizministers über die Auflösung des Jesuitenordens in Spanien erscheinen.

Amerikanische Mitteilung an Frankreich in der Kriegsschuldenfrage

Washington, 19. Jan. Die Vereinigten Staaten haben durch Botschafter Edge **Frankreich mitgeteilt, daß Europa das Schuldenproblem ohne Eingreifen der Vereinigten Staaten regeln müsse.**

Ein Fall zur Warnung

Die Polizeidirektion Mannheim hat den ersten Fall einer Unterbietung des Reichskraftwagentarifs durch einen Mannheimer Güterfernverkehrsunternehmer festgestellt. Nach den einschlägigen gesetzlichen Vorschriften muß gegen den Unternehmer ein Strafgeld festgesetzt werden, das in dem Hundertfachen des Unterschiedes zwischen dem vereinbarten und dem vorgeschriebenen Beförderungspreis besteht. Der betreffende Unternehmer hat für zwei Fahrten nach Stuttgart und Heilbronn 14.05 bezw. 8.75 Mark zu wenig gefordert, so daß er ein Strafgeld von 1405 und 875 Mark zusammen 2280 Mark zu entrichten hat, das von der Behörde für Zwecke der Wegeunterhaltung verwendet werden muß.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze
verlangen Sie von Ihrem Händler auch
Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein
Nr. 1 2× ½ -
Nr. 2 3× ½ -
Nr. 3 6× ½ -
MAGGI-Gutscheine!
Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI's Suppen und MAGGI's Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine

Baden

Zur Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden

Karlsruhe, 20. Jan. Zur obigen Frage werden von zuverlässiger Seite nachstehende klärende Ausführungen gemacht: Die Presse hat in den letzten Tagen mehrfach Auslassungen über die Frage der Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter Baden und Württemberg veröffentlicht. In diesen Ausführungen wird vom württembergischen Standpunkt mit Nachdruck gefordert, „daß sich die beteiligten Reichsstellen durch keinerlei Bestrebungen von ihrer Absicht, die Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter in Stuttgart vorzunehmen, abbringen lassen dürfen". Als Hauptgrund wird angeführt, daß Stuttgart für das in Betracht kommende Verwaltungsgebiet der geographische, wirtschaftliche und Verkehrsmittelpunkt sei. Es wird im einzelnen dargetan, daß das Hauptversorgungsamt in Stuttgart für den unmittelbaren Verkehr mit den Versorgungsberechtigten sehr viel günstiger gelegen sei, als das Hauptversorgungsamt in Karlsruhe. Demgegenüber sei zunächst einmal als unbestrittene Tatsache festgestellt, daß das Hauptversorgungsamt in Karlsruhe eine wesentlich größere Zahl von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen betreut, als das Hauptversorgungsamt Stuttgart. Es sei weiter festgestellt, daß auch bei anderen Hauptversorgungsämtern die zentrale Lage für die Wahl des Sitzes des Hauptversorgungsamts keineswegs entscheidend war, so daß die angeführten Entfernungen vom Sitz der Versorgungsberechtigten zum Sitz der Zentralbehörde bei anderen Hauptversorgungsämtern zum Teil ganz wesentlich größer sind, als die weitesten Entfernungen von einem württembergischen Orte nach Karlsruhe. Es kommt aber entscheidend hinzu, daß die Hauptaufgabe der Hauptversorgungsämter nicht in dem persönlichen Verkehr mit den Versorgungsberechtigten liegt. Unter diesen Gesichtspunkten ist die Frage der Zusammenlegung der Hauptversorgungsämter Württemberg und Baden und des Sitzes der leitenden Behörde dieser zusammengelegten Aemter eine eminent politische Frage, die dahin zu stellen ist, ob Baden, das als Grenzland schon gewaltige Nachteile gegenüber anderen Ländern zu tragen hat, auch fernerhin gegenüber Württemberg benachteiligt werden soll. Durch die Schaffung der neutralen Zone ist das Land Baden und insbesondere dessen Landeshauptstadt Karlsruhe in wirtschaftlicher Hinsicht gegenüber Württemberg und Stuttgart ganz außerordentlich benachteiligt. Alle militärischen Behörden sind nach Stuttgart verlegt worden, wie das Wehrkreiskommando, die Division und die badische Reichsarchivzweigstelle. Es gibt nur ganz wenige badische Garnisonen, während der größte Teil der badischen Landesangehörigen in Garnisonen außerhalb Badens untergebracht werden mußte. Noch das in den letzten Jahren neu geschaffene Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wurde nach Stuttgart verlegt. Es ist also nur eine Forderung der gerechten Billigkeit, wenn bei der in Frage stehenden Zusammenlegung Karlsruhe vor Stuttgart den Vorzug erhält. Es ist wohl auch nicht unwesentlich in unserer heutigen Zeit, daß bei einer solchen Zusammenlegung Ersparnisse gemacht werden, insofern, als der Wohnungsgeldzuschuß der Beamten in Karlsruhe wesentlich niedriger ist als in Stuttgart, wo die Beamten die Bezüge der Sonderklasse erhalten.

Aus all diesen Gründen darf wohl Baden mit Recht fordern, daß die beteiligten Reichsbehörden endlich einmal dem Grenzlande Baden gegenüber die Rücksichten nehmen, die in den letzten Jahren so manchesmal versäumt worden sind.

Karlsruhe, 20. Jan. (Herabsetzung der Stadtratsdiäten.) Der Stadtrat schlägt dem Bürgerausschuß vor, die Dienstentschädigung der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Stadtrats mit Wirkung vom 1. Dezember 1931 an von 1152 RM. (oder monatlich 96 RM.) auf jährlich 720 RM. (monatlich 60 RM.) herabzusetzen.

Karlsruhe, 20. Jan. (Eiserne Hochzeit.) Am Dienstag konnten der 95 Jahre alte Privatier Christian Bäuerle und seine Gattin Mathilde geb. Hauser das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. 65 Jahre lang hat das Jubelpaar nun schon Glück und Leid miteinander getragen. Der Jubelbräutigam feiert gleichzeitig seinen 95. Geburtstag.

Pforzheim, 20. Jan. (Angeschossen.) Nachts kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Schutzmann und einem Anhänger der Nationalsozialisten, einem 32jährigen ledigen Silberschmied. Der Silberschmied wurde von dem Schutzmann angehalten und nach seinem Namen gefragt. Es entspann sich ein Wortwechsel und ein Handgemenge; bald wälzten sich die beiden Gegner auf dem Boden herum. Bei diesem Handgemenge gelang es dem Silberschmied, dem Schutzmann das Seitengewehr zu entreißen. Da der Widerspenstige der mehrmaligen Aufforderung, die Seitenwaffe niederzulegen, nicht nachkam, war er gezwungen, den Festgenommenen durch einen Schuß in den Oberschenkel kampfunfähig zu machen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Mannheim, 20. Jan. (Tarifsenkung.) In siebenstündiger Verhandlung behandelte der Mannheimer Bürgerausschuß die Stadtratsvorlage über die Gebühren- und Tarifsenkung. Die Vorlagen wurden schließlich gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten bezw. bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten genehmigt.

Mannheim, 19. Jan. (Schlägerei im Bürgerausschuß.) Im Bürgerausschuß kam es bei Beratung von Gebührensenkungen infolge nationalsozialistischer Zwischenrufe zu Zwischenfällen. Zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten entwickelte sich eine Schlägerei, bei der verschiedene Stadtverordnete blutig geschlagen und aus dem Saal herausgetragen wurden. Der Sitzungssaal wurde polizeilich geräumt.

Heidelberg, 20. Jan. (Lichtstreik.) Montag abend um 6 Uhr erloschen in den Schaufenstern der Hauptgeschäftsstraßen plötzlich alle elektrischen Lampen. Es handelte sich um einen bis 2. Februar geplanten Protest-Lichtstreik des Einzelhandelsverbandes, der damit einen schleunigen Abbau der Strompreise des Städt. Elektrizitätsamtes erreichen will.

Heidelberg, 20. Jan. (Der rasende Tod.) Der in der Nähe des Pfaffengrundes von einem Motorrad angefahrene Philipp Bechtel ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war erst 18 Jahre alt. — Auch die Verletzungen des schuldigen Motorradfahrers Treiber sind schwerer als man zuerst glaubte.

Heidelberg, 20. Jan. (Berufung.) Der frühere Rechtsanwalt Ludwig Müller hat gegen das Urteil im zweiten Betrugsprozeß Berufung eingelegt.

Rastatt, 20. Jan. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl in Oberweier am Sonntag erhielt der sozialdemokratische Kandidat Valentin Eisele 248 Stimmen, während der nationalsozialistische Gegenkandidat 145 Stimmen auf sich vereinigte. Eisele wurde zum Bürgermeister

Zimmern, A. Tauberbischofsheim, 20. Jan. (Vier Scheunen abgebrannt.) Am Dienstag morgen wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Aus noch unbekannter Ursache war in einer Scheune ein Brand ausgebrochen, dem in kurzer Zeit vier Scheunen zum Opfer fielen. Damit sind auch große Ernte- und Futtervorräte sowie Geflügel vernichtet worden. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren der Umgebung, darunter auch die Motorspritze von Tauberbischofsheim.

Gernsbach, 20. Jan. (Not treibt in den Tod.) Der Malermeister Merz hat sich wegen geschäftlicher Schwierigkeiten abends in seinem Schlafzimmer durch einen Kopfschuß getötet.

Epfenbach (Amt Sinsheim), 20. Jan. (Der Dieb als Brandstifter.) Der Getreidekäufer Otto Keller entwendete aus einem hinter der Scheune des Gastwirts Erwin Sauter gelegenen Vorratsspeicher Getreide und steckte, um den Diebstahl zu verdecken, die Scheune in Brand. Das Feuer wurde noch im Entstehen gelöscht. Die Gendarmerie hat Keller bereits festgenommen.

Unterwittstadt (Amt Adelsheim), 20. Jan. (Brand.) Am Sonntag mittag entstand in dem Holzschuppen des Landwirts Johann Gulden aus noch unbekannter Ursache Feuer, das sich rasch auf die angebaute Scheune und das Wohnhaus der Babette Deißler ausdehnte und sämtliche Gebäude in Schutt und Asche legte.

Lörrach, 20. Jan. (Jubiläum.) Mit der Erhebung Lörrachs zur Stadt vor einem Vierteljahrtausend wurde gleichzeitig durch Markgraf Friedrich Magnus 1682 das Recht verliehen, in Lörrach eine Schützengesellschaft zu gründen. Mit dem Stadtjubiläum fällt also auch das Schützenjubiläum zusammen.

Freiburg, 20. Jan. (Vergleichsverfahren.) Ueber die Offene Handelsgesellschaft Mergenthaler & Falschlunger, Eisenwarengroßhandlung in Freiburg, Predigerstraße 10 (Inhaber Fritz Mergenthaler und Hermann Falschlunger) ist das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Kenzingen, 20. Jan. (Verunglückt.) Im Walde von Forchheim verunglückte nachmittags der 30 Jahre alte ledige Joseph Biehle. Er schlug sich mit der Axt mit voller Wucht in den linken Fuß und mußte ins Krankenhaus Kenzingen verbracht werden.

Friedrichshafen, 20. Jan. (Probeflug von „Do X 3".) Das für Italien bestimmte Flugschiff „Do. X 3" führte heute seinen ersten Probeflug aus. Unter der Führung von Chefpilot Wagner überflog es heute nachmittag in schnellem, elegantem Fluge Friedrichshafen.

Tagung der württ. und bad. Berufsfeuerwehrmänner

Stuttgart, 20. Jan. Am Samstag fand in Stuttgart die Konferenz der Reichsfachgruppe Deutscher Berufsfeuerwehrmänner im Gesamtverband der Bezirke Württemberg und Baden statt. Zum Zeichen der Trauer für die beim Schloßbrand tödlich verunglückten Kollegen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Die Tagesordnung befaßte sich mit Berufs- und Besoldungsfragen. Bedauert wurde, daß der Antrag der Organisation, es möchte der Feuerwehrmann beim Gehaltsabbau so behandelt werden wie die Reichswehr und die Polizei, von der württ. Regierung abgelehnt wurde. Die Bewertung des gefahrvollen Berufes der Feuerwehrmänner sei besoldungstechnisch unterbewertet. Zum Abschluß der Tagung wurde die Brandstelle des Alten Schlosses besichtigt.

Vor dem Konkurs der Bad Mergentheim AG.

Bad Mergentheim, 20. Jan. In der letzten Gemeinderatssitzung machte Bürgermeister Dr. Brönner, wie schon kurz berichtet, eingehende Mitteilungen über die in den letzten Monaten eingetreten katastrophale Entwicklung und den heutigen Stand der Bad Mergentheim AG. Nach dem Bericht der „Tauber-Zeitung" teilte der Stadtvorstand folgendes mit: Anfangs September v. Js. habe ihm Kurdirektor v. Bose mitgeteilt, daß es mit der finanziellen Lage des Bades sehr schlecht stehe. Er nannte den Betrag von 800 000 RM. laufender Schulden. Dazu die Hypothekenschulden in Höhe von 1.8 Millionen RM. Bargeld sei so gut wie keines vorhanden. Die laufenden Zahlungen seien unerfüllbar. Bose bemühte sich dann um die Hilfe einer Schweizer Bank-Gruppe. Inzwischen war bekannt geworden, daß Kurdirektor v. Bose einen größeren Betrag ohne Wissen des Aufsichtsrats in Anspruch genommen hatte, worauf er sofort entlassen wurde. Die weiteren Bemühungen der Geldbeschaffung sind allmählich gescheitert. Die Württ. Hypothekenbank drängte auf eine Entscheidung und verlangte wenigstens Bezahlung ihrer Zinsforderungen in Höhe von 80 000 RM. Bislang gelang es jedoch nicht, wenigstens eine Stillhaltung der Hauptgläubigerin, der Württ. Hypothekenbank, zu erreichen. Es kam zu einem Vergleichsvorschlag. Doch gelang es nicht, den Mindestbetrag von 30 Prozent zusammenzubringen, da der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Scharrer, es ablehnte, mit 10 000 RM. einzuspringen. Es wurde nunmehr auf den 8. Februar 1932 eine Generalversammlung anberaumt. Die Stadt verliert bei einem etwaigen Konkurs an ihren Steuerforderungen nichts, weil diese im Rang sogar vor den hypothekarisch gesicherten Forderungen gehen. Ein Beweis für die unkaufmännische Handlungsweise der Kurverwaltung ist auch auch die Tatsache, daß die Bad Mergentheim AG. seit dem Jahre 1930 für nicht weniger als 86 500 RM. Grundstücke, darunter ein solches von Kommerzienrat Schwarz-Stuttgart, aufkaufte und bezahlte, obwohl sie in finanziellen Schwierigkeiten sich befand.

Die **Württ. Hypothekenbank** hat jetzt **Zwangsversteigerung** und Zwangsverwaltung beantragt, in der Ueberzeugung, daß das Bad nur durch einen Konkurs gesunden kann und weil es auch nach ihrer Auffassung allerhöchste Zeit ist, die kommende Saison in Gang zu bringen. Die Stadt steht jetzt vor der Entscheidungsfrage, ob sie einem letzten Sanierungsversuch oder einem vollständigen Neuaufbau zustimmen soll. Der Bezirk, der ein wesentliches Interesse an der Gestaltung der Dinge hat, wäre bereit, in die neu zu bildende Gesellschaft mit 25 000 RM. einzuspringen. Der Stadtvorstand bemerkte noch, daß der frühere Kurdirektor v. Bose die Bad Mergentheim AG. um rund 75 000 RM. geschröpft und diese Summe anderweitig verwendet habe. Der Stadtvorstand schloß seine Darlegungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß, wenn durch eine wirklich gesunde neue Gesellschaft ein Neuaufbau erfolge und dadurch das Schlimmste verhütet werde, die Zukunft des Bades unter allen Umständen gesichert sei und einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen werde.

Der Gemeinderat nahm in einer eingehenden Aussprache zu den Darlegungen des Bürgermeisters Stellung. Als ein himmelschreiendes Unrecht wurde es bezeichnet, daß in einer Zeit,

den, wie es von Direktor Schleehauf geschehen sei. Schon beim Tod des Kommerzienrat Schwarz hätte der Gesellschaft der Garaus gemacht gehört, anstatt einer Treuhandgesellschaft jetzt noch 60 000 RM. Vergleichsgebühren zu bezahlen. Schon vor fünf Jahren habe Kommerzienrat Schwarz mit seiner Ehefrau aus sehr durchsichtigen Motiven die Gütertrennung beantragt. Die Gehälter bei der Gesellschaft seien auch übertrieben hoch gewesen. Die Tätigkeit des Bürgermeisters Brönner fand Anerkennung. Der Gemeinderat faßte dann folgenden Beschluß: Der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, daß eine Sanierung der derzeitigen Gesellschaft nicht mehr möglich ist und anerkennt deshalb die vom Stadtvorstand übernommene Garantieleistung für 10 000 RM. zur Durchführung des Zwangsvergleiches nicht an, nachdem durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Geh.-Rat Scharrer, die Zustimmung zu der gleichen Garantieleistung abgelehnt worden ist. Weiter stimmte der Gemeinderat einem Antrag des Vorsitzenden zu, sich an der neuen GmbH. mit einem Anteil von 25 000 RM. zu beteiligen und zwischen Bezirk und Stadt einen Vertrag über die neue GmbH. zu entwerfen.

Aus dem Gerichtssaal

Rückfälliger Dieb

Karlsruhe, 19. Jan. Der 45 Jahre alte 33 Mal vorbestrafte Gärtner Peter Adam aus Baden-Oos, der insgesamt 8 Fahrräder gestohlen hatte, wurde am Dienstag vom Schöffengericht wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust verurteilt.

Der Henker seiner Frau

Frankenthal, 20. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 36jährigen früheren Feldhüter Johannes Dörr, der am 14. Juni v. Js. seine Ehefrau am Stoppelkopf bei Neustadt a. H. zuerst gewürgt und dann an einem Baum aufgehängt hatte, wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Konstanzer Schwurgericht

Konstanz, 19. Jan. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte den verheirateten Hilfsarbeiter Albert Burkhardt von Böhringen wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in fünf Fällen und wegen Versuchs in zwei Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. — In einem zweiten Fall wurde die verheiratete Olga Zimmermann von Gutmadingen, die in einem Unterhaltsprozeß einen Meineid geschworen hat, zur gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernden Eidesunfähigkeit verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

1 112 000 Wohlfahrtserwerbslose in Preußen. Die Zahl der von den Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist im Dezember weiter sehr erheblich gestiegen. Nach der Erhebung des preußischen Statistischen Landesamts vom 31. Dezember sind in Preußen 1 112 844 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden.

Nationalsozialist in Essen erschossen. Zwischen mehreren Kommunisten und Nationalsozialisten entstand abends eine Schlägerei. Der 21 Jahre alte Nationalsozialist Arnold Guse wurde durch einen Schuß in die Lunge getötet, vier weitere Personen wurden verletzt, darunter eine ältere Frau und ihr Sohn, der der NSDAP. angehört. Eine Anzahl Personen ist festgenommen worden.

Zugentgleisung bei Erfurt. Bei Einfahrt eines Personenzuges in den Bahnhof Leubingen stürzte abends aus unbekannter Ursache der drittletzte Wagen plötzlich um und brachte die folgenden Wagen zur Entgleisung. Während die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkam, wurde der Zugschaffner so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Ein dritter Toter von Karsten-Zentrum geborgen. Auf der Karsten-Zentrums-Grube wurde heute früh die Leiche des verheirateten Häuers Karch geborgen.

Erdbeben in Peru. Nach einer Meldung aus Lima haben sich innerhalb 24 Stunden zwei wellenförmige Erdbeben ereignet. Es brach eine Panik aus. Die elektrische Beleuchtung versagte und Gebäudeteile stürzten auf die Straßen.

Studentenschlacht in Toulouse. Royalistische und linksstehende Studenten lieferten sich in einem Hörsaal eine regelrechte Schlacht, bei der 20 Beteiligte schwer verletzt wurden.

Flugzeugabsturz in Darmstadt. Ein neues Flugzeug der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt wurde bei einem Versuchsflug völlig zerstört. Der Pilot brachte die Maschine in 1200 Meter Höhe in eine Rechtskurve, aus der sie trotz wiederholter Versuche nicht herausgebracht werden konnte. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab und kam unversehrt zu Boden. Die Maschine ging restlos in Trümmer.

Buntes Allerlei

Ein lustiger Bürgermeister

In der kleinen holländischen Stadt Hekolon fand vor kurzem ein freudiges Ereignis statt: der Ortsbürgermeister hat geheiratet. Die ganze Einwohnerschaft brachte dem Stadtvater Gratulationen udn Glückwünsche dar. Eine Zeitlang zerbrach sich der Bürgermeister den Kopf, auf welche Weise er am besten den Einwohnern seiner Stadt seinen Dank für die Anteilnahme an seiner Freude zum Ausdruck bringen soll. Endlich kam er auf die richtige Idee. In den Straßen des Städtchens erschienen Plakate folgenden Inhalts: „Mitbürger, Ihre Aufmerksamkeit an meinem Hochzeitstage hatte mich sehr gerührt, nun will ich mich bedanken. Heute Abend steht es allen Einwohnern der Stadt frei, in allen Lokalen Bier in beliebiger Menge unentgeltlich zu trinken Die Polizeistunde wird für heute aufgehoben." Die Wirkung dieses Aktes übertraf alle Erwartungen. Alle Lokale waren von Männern und Frauen überfüllt. Am frühen Morgen war die ganze Stadt betrunken. Kein Mensch konnte sich auf den Beinen halten. Man sah keine Polizeibeamte in den Straßen und sogar die Feuerwehrleute konnten der Versuchung nicht widerstehen. Leider hatte die Geschichte für den Bürgermeister unliebsame Folgen. Ein Abgeordneter des holländischen Parlaments, dem offensichtlich jedes Gefühl für Humor fehlte, richtete aus diesem Anlaß eine Anfrage an die Regierung. Der lustige Bürgermeister wird seine fröhliche Hochzeit mit dem Rücktritt von seinem Posten bezahlen müssen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,043	1,047	1,038	1,042
London (1 Pfund)	14,46	14,50	14,44	14,48
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,53	169,87	169,53	169,87
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,64	58,76	58,64	58,76
Paris (100 Frc.)	16,56	16,60	16,57	16,61

Aus Stadt und Land

Durlach-Aue, 21. Jan. Am heutigen Tage feiert Herr Oskar Parey in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er besorgt noch heute die Geschäfte als evang. Kirchensteuererheber und ist bei der Feuerwehr noch aktiv tätig. Den Glückwünschen aus Freundeskreisen schließen auch wir uns an. Möge ihm ein langer schöner Lebensabend noch beschieden sein.

•

Durlach, 20. Jan. (Beerdigung von Albert Lang.) Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bürgerschaft wurde gestern nachmittag Weichenwärter i. R. Albert Lang, Kriegsveteran 1870/71, der dieser Tage infolge eines Schlaganfalles, im Alter von über 85 Jahren unerwartet rasch das Zeitliche segnete, zur letzten Ruhe gebettet.

Albert Lang wurde am 12. Okt. 1846 zu Bellingen, Amt Müllheim geboren. Er diente von 1867 bis 1869 bei der 8. Komp., 4. Bad. Inf.-Regt. und machte den Feldzug 1870/71 bei der 12. Komp., 5. Bad. Inf.-Regt. mit. Der Verstorbene stand 40 Jahre im Dienst der ehemals Großh. Bad. Staatseisenbahnen und war zuletzt in Durlach als Weichen- bezw. Schrankenwärter tätig. Gar viele Durlacher werden sich wohl noch an den leutseligen Alten erinnern, der beim früheren alten Durlacher Bahnhof in treuer Pflichterfüllung und stoischer Ruhe den Bahnübergang bewachte und die Schranken bediente, wobei er gemütlich seine Pfeife rauchte. Er erfreute sich überall großer Beliebtheit. In den wohlverdienten Ruhestand versetzt, durfte er bei bester Gesundheit einen schönen Lebensabend verbringen.

Die Trauerfeier wurde durch einen Choral auf dem Harmonium eingeleitet, worauf der katholische Geistliche die Einsegnung vornahm. Sodann bewegte sich der Trauerzug unter Vorantritt des Militärvereins mit Fahne nach der letzten Ruhestätte. Während die sterbliche Hülle der Erde übergeben wurde, wurden zu Ehren des alten Kriegskameraden drei Ehrensalven abgegeben.

Nach einem letzten Gebet des Geistlichen nahm zunächst der 1. Vorsitzende Gustav Bauer namens des Durlacher Militärvereins Abschied von dem lieben toten Kameraden, indem er ihm einen warmen Nachruf widmete und einen Kranz am Grabe niederlegte. Die Fahne des Militärvereins senkte sich über dem Grabe. Ein Vertreter des Eisenbahnpersonals der Station Durlach bekundete im Auftrage der Kollegen seine tiefe Trauer um den Verstorbenen, der 40 Jahre lang in vorbildlicher Weise im Dienste der Eisenbahn gestanden und gearbeitet habe. Auch er legte als letzten Gruß einen Kranz nieder. Weitere Kranzspenden ließen erkennen, wie sehr Albert Lang überall geschätzt und geachtet war.

•

Durlach, 20. Jan. (Vortrag von Stadtpfarrer Lehmann.) „Der evangelische Christ als deutscher Politiker, dargestellt am Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein". Ueber dieses Thema sprach letzten Freitag abend Herr Stadtpfarrer Lic. Lehmann im städt. Vortragssaal vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, die aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung zusammengesetzt war. Der Vortrag erfolgte aus eigenem Antrieb und auf eigene Verantwortung hin, ohne Bindung an irgend eine politische oder kirchliche Gruppe. Wer ihn angehört hat, wird dem geschätzten Redner Dank dafür wissen, daß er in unsern Tagen der Zerrissenheit und Spaltung, der Not und der Leidenschaft den Versuch machte, auf eine Versöhnung hinzuwirken, daß er bemüht war, am Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein nachzuweisen, wie sich Religion und Politik sehr wohl vereinigen lassen und zum Wohle des Volkes dienen, wenn sie von Persönlichkeiten gehandhabt werden, die wie Stein „große Gedanken und ein reines Herz haben". Vergangenheit und Gegenwart sollten miteinander verbunden werden nach den Worten des großen Freiherrn, der von dieser Welt Abschied nehmend, schied „frei von Todesfurcht, fest überzeugt, daß zwischen den Toten und Lebenden eine ewige Gemeinschaft besteht".

Die Politik erfüllt das Leben und Denken, sie erweckt Leidenschaften, von ihr erhofft man eine Wendung des Schicksals des deutschen Volkes. In unsern Tagen, in der traurigen Lage, in welcher wir uns befinden, muß sie den Kampf um Deutschlands Existenz führen. Deutschland muß leben und seinen Platz behaupten, obgleich wir ohnmächtig dastehen. Es gilt, den Lebenswillen des Volkes zu heben, der wie das Beispiel des Geburtenrückganges beweist, bereits brüchig geworden ist. Die Parteien kämpfen darum. Aber sie streben vielfach so auseinander, daß sie einander kaum mehr verstehen. Das Wort „Verräter" ist bald zum Fluch geworden, wie die böse Tat, die fortzeugend Böses gebären muß. Es gilt aber heute, sich zu fragen: Kann die Aufgabe unserer Zeit mit geistigen Kräften erfüllt werden, oder soll es mit rohen Kräften geschehen? Kann sie mit den Kräften des Christentums gelöst werden und ist es möglich, als Christ auch Politik zu treiben? Zur Beantwortung dieser Frage zitierte der Redner Oswald Spengler, der meint, daß „Christentum und Politik nicht miteinander zu vereinen sind. Diese zwei Welten müssen getrennt bleiben." Demgegenüber sagte der praktische und für die Volksrechte und eine soziale Gestaltung kämpfende Politiker Friedrich Naumann: „Alles ist Liebe, oder alles ist Kampf. Es sind nicht zwei Götter, sondern nur einer. Sie greifen ineinander, aber die Grenzen kann niemand angeben". Auch in den Repräsentanten der äußersten Flügel unserer Parteien wirken religiöse Kräfte, jedoch sind Glaube und politisches Handeln noch nicht genügend vereinigt. In geradezu idealer Weise ist eine Einheit beider Dinge im Freiherrn vom Stein verkörpert, den nach dem Urteil der Westfalen „ein edler, schöner Gemeinsinn beseelte." Nie hat Stein in seiner langen Tätigkeit einen Menschen abgewiesen, nie von den Menschen als Masse gesprochen. Seine Erfolge konnten ihn nicht verleiten, stolz zu werden, und er sah in Napoleon und seinem unersättlichen Drang nach Macht und Größe die Verkörperung des Hochmutes und der Ruhmsucht. In seiner langen Laufbahn im preußischen Staatsdienst ist der Freiherr vom Stein ein kluger, weitsichtiger Beamter, streng gegen sich und gegen andere. Was er nach gewissenhafter Prüfung als Recht erkannt hat, behauptet er gegen alle, auch gegen den König. So ist er von Bürokraten und einflußreichen Adligen gehaßt und wird nach vielen Quertreibereien in der ungnädigsten und unverdientesten Weise entlassen. Der schwache König nennt ihn sogar einen „widerspenstigen und trotzigen Staatsdiener", ja „respektwidriges und unanständiges Benehmen" wird ihm zum Vorwurf gemacht. Stein geht ohne Verbitterung. Als aber 1807 Preußen von Napoleon zerschmettert am Boden liegt, weiß dieser selbe König keinen andern Ausweg, als Stein zurückzurufen. Was antwortet der edle Mann von seinem Krankenbett aus: „Ich befolge die Befehle unbedingt. In diesen Tagen der Not ist jede persönliche Frage bedeutungslos". Er trieb dann Erfüllungspolitik, um Zeit zu gewinnen. In einjähriger Tätigkeit sucht er den Staat neu zu schaffen, ihn stark und lebensfähig zu machen. Er schafft einen freien Bauernstand, gibt den Städten die Möglichkeit der Selbstverwaltung und macht aus Untertanen Staatsbürger. Der Haß der Franzosen treibt ihn in die Verbannung. Vier Jahre trägt er die Not der Arbeitslosigkeit und die damit seelische Qual. Aber auch jetzt wirkt er für sein Volk. Stein wird die Seele des Befreiungsgedankens und sein außenpolitisches Werk wird durch die Völkerschlacht gekrönt. Den Gedanken eines einigen deutschen Reiches hat er ins Volk getragen und allezeit ermahnt, nicht den Mut zu verlieren.

Stein, von E. M. Arndt „der politische Martin Luther" genannt, beweist durch sein Leben und Wirken, daß Osw. Spengler mit seiner zitierten Behauptung über Religion und Politik Unrecht hat. Er hat uns das Beispiel eines evangelischen Christen und deutschen Staatsmannes gegeben. Er war ein eindeutiges Wesen, einfach und klar, charaktervoll, erfüllt von edlem Menschentum. Warhrheit und Redlichkeit sind seine Begleiter, Lüge bleibt ihm immer Lüge. Zwischen Privat- und Staatsmoral besteht für ihn kein Unterschied. Ein wahrhaft frommer Mann, der selten von Gott spricht, den seine engsten Freunde nie beten sahen, der aber oft in der Bibel lesend angetroffen wird. Stein ist ein echter Deutscher, weil er ein echter Christ war. Er will dem deutschen Volk in allen Klassen und allen Ständen dienen. Deutschland soll leben, ist sein Glaube. Nie verliert er den Blick für die Realitäten des Lebens, jede föderalistische Politik wird von ihm abgelehnt. „Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland". Ein kräftiges, frommes, mutiges Volk soll gebildet werden. Der Urstoff der Staatenbildung ist der Mensch, und an ihm muß sich alles staatliche Denken orientieren. Der Mensch soll frei sein, aber verantwortungsbewußt handeln. Er soll Eigentum haben zu selbstständigem Tun. Für die freie, ungehemmte wirtschaftliche Entwicklung ist nach Stein kein Raum, weil er die Menschen zu sehr kannte. In unsern Tagen würde der große Politiker und Staatsmann alle seine Kräfte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufbieten. Er war ein wahrhaft großer Mann, weil er seiner Zeit treu gedient hat. Ein gleicher Geist muß auch in uns erweckt werden und es sollen von ihm Wirkungen ausgehen zum Besten des Volkes und der Gemeinde.

Der gehaltvolle, recht lebendig und fesselnd gebotene Vortrag fand ein aufmerksames Publikum. Man hatte einmal von einer ganz neuen Seite über Politik reden hören und aus den Darlegungen entnehmen können, daß der Redner den brennendsten Fragen unserer Tage auf den Grund zu gehen versucht und zu seinem Teil mithelfen will, die Gegensätze zu überbrücken. Als ein Mensch, der sich bemüht, ein Christ und ein guter Staatsbürger zu sein, zeigte er, welche Forderungen das Leben an uns stellt und fand für seine gedankenreichen Ausführungen den herzlichen Beifall der großen Versammlung. K. B.

•

Durlach, 21. Jan. In Lahr hat sich in der Nacht zum 7. Dezember v. J. in einem Gasthause ein junger Mann das Leben genommen, der sich unter einem falschen Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß es sich um einen geborenen Durlacher handelt und zwar um den am 30. Dezember 1904 in Durlach geborenen Kaufmann Karl Wolf. Der junge Mann war, wie man hört, infolge langer Arbeitslosigkeit am Leben verzweifelt.

•

Deutsche Turnerschaft. — Turnerbund Durlach e. V.

Die fällige Jahres-Hauptversammlung vereinigte die Turnerbündler am Samstag abend, den 16. 1. im Vereinsheim an der Grötzingerstraße. Zahlreich war der Besuch und interessant der Verlauf des Abends. Um es vorweg zu sagen: Auch im Krisenjahr 1931 hat die Aufwärtsbewegung des Turnerbunds angehalten, dank der rührigen und umsichtigen Vereinsleitung. Bei guter Behauptung des Gesamt-Mitgliederstandes konnten die verschiedenen aktiven Abteilungen durchweg außerordentliche Zunahmen erfahren, wie auch die finanzielle Entwicklung des Vereins unbedingt zufriedenstellend war. Die Vereinsleitung darf diese erfreulichen Erfolge auf allen Gebieten als Anerkennung für ihre fruchtbare und zielbewußte Arbeit buchen, deren sie sich trotz der Not der Zeit bereitwillig unterzogen hatte.

In seinen warmen Begrüßungsworten gab der 1. Vorsitzende des Tbds., Herr Weißinger, einen kurzen Rückblick auf die wichtigsten Geschehnisse im verflossenen Jahr und konnte dabei einer Reihe treuer Mitarbeiter mit Dankesworten gedenken, die der Vereinsleitung jederzeit tatkräftig zur Seite standen. Ihnen soll auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sein. — Aber auch einer Ehrenpflicht galt es zu genügen: Im Laufe des Jahres 1931 hat der unerbittliche Tod 4 treue Mitglieder aus unsern Reihen gerissen und zwar Christ. Wagner, K. Balzer, Fr. Dienst und Wilh. Grüninger, denen der Vorsitzende herzliche Wort des Gedenkens widmete. Ihr Andenken wird im Turnerbund nie erlöschen.

Die alsdann zur Verlesung gekommenen Jahresberichte der einzelnen Fachwarte gaben Gelegenheit, Einblick zu tun in die Fülle von Arbeit, die das Jahr hindurch in selbstloser Weise geleistet wurde. Sie vermittelten zugleich aber auch wertvolle Unterlagen über die Aufwärtsbewegung der einzelnen Abteilungen. Der Zuwachs der Ausübenden gegenüber dem Stand bei Jahresbeginn 1931 schwankt zwischen 20 und 70 %, ohne Frage eine überaus erfreuliche Tatsache, die noch an Bedeutung gewinnt, wenn die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht gezogen werden, die heute auch im Vereinsleben eine fühlbare Belastung darstellen.

Den eindrucksvollen Erfolgen der Geräteturner reihten sich die überragenden Leistungen der Volksturner würdig an, die das Erreichte nicht zuletzt der Vollkommenheit der Platzanlage mit ihren zweckmäßigen Einrichtungen verdanken. — Einen besonderen Platz nehmen auch in diesem Jahre wieder die Handball-Abteilungen des Turnerbunds ein, von denen die 1. Mannschaft sich wiederum als Gruppenmeister behauptete. Sie wird in den demnächst beginnenden Endspielen um die badische Handballmeisterschaft den Karlsruher Turngau zu vertreten haben und zweifellos ihrem guten Namen alle Ehre machen. Während die 2. Mannsch. einen guten Tabellenplatz belegte, befinden sich die 11 Mannen der Jugend-Mannschaft auf dem besten Weg zur Erringung der Gau-Meisterschaft, die bekanntlich auch im Spieljahr 30/31 erreicht wurde. Weit über 120 Tore schoß der junge Sturm in der diesjährigen Runde! Aber auch der emsige Fleiß und das immer große Interesse der weiblichen Abteilungen sollen hier lobend erwähnt sein. Unter ihrem unermüdlichen Leiter vertraten die Damen-Abteilungen wiederholt erfolgreich die Farben ihres Turnerbunds.

Mit einer überaus angenehmen Ueberraschung wartete der verdienstvolle Vereinskassier, Turnbruder Ernst Häberlein, auf, aus dessen Bericht zu entnehmen war, daß auch der finanzielle Jahresabschluß einen Erfolg von weittragender Bedeutung darstellt. Und dies trotz Arbeitslosigkeit, Miese und Krise! Nur zu berechtigt waren daher auch die Worte der Anerkennung und des Dankes, die dieser Leistung gezollt wurden und die ohne weiteres auf die Vereinsleitung ausgedehnt werden können für die sparsame Verwaltung des Vereinsvermögens. Weiter so vorwärts, dann ist die Zeit nicht mehr allzu fern für die Verwirklichung neuer Projekte.

Die anschließend vorgenommenen Wahlen zum Turnrat wickelten sich in rascher Folge ab, wobei folgende Aenderungen eintraten: 2. Turnwart A. Forschner, Volksturnwart E. Forschner, Spielwart F. Beck, Schülerturnwart Chr. Lang, während für das neu geschaffene Amt des Bücherwarts Turner Herb. Koch bestimmt wurde. Die derzeitige Stärke des Turnrats beläuft sich auf 17 Mitglieder.

Nach Erledigung des Punktes „Wünsche und Anträge" konnte Vorstand Weißinger den offiziellen Teil des Abends schließen, nicht ohne nochmals einen warmen Appell an die Versammlung gerichtet zu haben, auch im Jahr 1932 fortzufahren an dem schönen Werk, das uns Meister Jahn hinterlassen hat. „Gut Heil!" —e.

•

Popularität.

Zur heutigen Premiere des neuesten Richard Tauber-Tonfilms im **Scala-Tonfilm-Theater.**

Ja, wenn man so berühmt ist, da kann man was erleben! Und wer ist wohl noch so populär wie Richard Tauber? In der schönsten Villa, im ärmlichsten Häuschen erklingt seine Stimme. Teils aus herrlich gebauten Grammophonen, teils aus komplizierten 6-Röhren-Radios und teils aus zusammengebasteltem bescheidenem Detektor. Wenn er nun gar einmal persönlich in einer Stadt auftaucht und ein Gastspiel gibt, dann strömen die Verehrer scharenweise ins Theater. So begab sich im letzten Sommer in München folgende reizende Geschichte: Im Gärtnerplatz-Theater gastierte der große Richard in „Land des Lächelns". Das Theater war allabendlich ausverkauft. Eines Abends wurde der Herr Kammersänger nach der Vorstellung von einem biederen bayerischen Bauern am Bühneneingang erwartet. Der kräftige Seppl schritt auf ihn zu, drückte ihm innig die Hand und sprach: „Schön ham's g'sungen, Herr Kammersänger. I hab' ja allaweil glaubt, daß Sie nur am Grammophon singen, aber daß Eahna a in Wirklichkeit gibt, dös hab' i net g'wußt!"

Turnen, Spiel und Sport

F.V. Beiertheim I. — Germania I. 0:2 (0:0).

Mit wenig Hoffnungen mußten die Germanen zum Rückspiel gegen den sehr spielstarken F.V. Beiertheim antreten, zumal es ihnen immer noch nicht vergönnt ist, mit kompletter Mannschaft anzutreten. Zudem mußte auch für den „neuvermählten" linken Verteidiger, dem auch von dieser Stelle aus die herzl. Glückwünsche übermittelt werden sollen, Ersatz gestellt werden.

Wenn trotz dieser zum Voraus geringen Siegesaussichten sich alles zum Besten wandte, so gebührt der gesamten Mannschaft für die große Leistung ein besonderes Lob.

Verschwiegen soll jedoch nicht werden, daß die Platzelf ziemlich stark im Vorteil war, jedoch fand deren Sturm in der Germ.-Verteidigung und hier vor allem im Torwart ein nicht zu nehmendes Hindernis. Die gleich gute Note verdient auch die Läuferreihe, die alles aus sich herausgab, wobei der Mittelläufer wohl sein bisher bestes Spiel lieferte. In der ersten Spielhälfte trat der Durlacher Sturm nicht so stark in Erscheinung, wie nach der Pause und hier besonders in der ersten und letzten Viertelstunde. Wenn in dieser Zeit von den vermehrten Torgelegenheiten nur zwei in Erfolge verwandelt werden konten, so lag es nicht allein im mangelnden Schußvermögen, sondern mehr noch in der manchmal zu unfairen Spielweise der Beiertheimer Hintermannschaft, der gegenüber der sonst aufmerksame Schiedsrichter zu nachsichtig war.

Die beste Partie im Germ.-Sturm vollbrachte der Halblinke, dessen unbeugsamer Siegeswille letzten Endes auch auf die Uebrigen übergriff. Bedauerlich ist die neuerliche Verletzung des sympathischen Linksaußen, der unbedingt bis zur völligen Ausheilung pausieren sollte.

Die Platzverhältnisse waren schlecht und stellten an die Spieler große Anforderungen, denen, wie der Spielverlauf zeigte, die Germanen eher gerecht wurden, wie die Platzelf.

Vom Anspiel weg liegen die Beierth. im Angriff, die einen leichten Vorteil herausarbeiten konnten. Mit großer Energie stemmen sich die Germ. gegen die ungestümen Angriffe, wobei ganz gefährliche Situationen zu überstehen waren. Nachdem nun die erste Drangperiode der Platzelf glücklich überstanden war, fanden sich auch die Germ. und können das Spiel verteilter gestalten, doch beging man hierbei den großen Fehler, die Flügel nicht ausgiebig genug zu bedienen. Dies wurde vom Gegner besser ausgenützt und war es hierbei besonders der Linksaußen, der stark ins Treffen geschickt wurde und auch stets gefährlich durchkam. Trotz bester Chancen gelingt der Platzelf kein Erfolg, was insbesondere auf die gute Arbeit des Germ.-Torwarts zurückgeführt werden muß. Langsam flaut der Angriffsgeist der Beierth. ab, wodurch die Germ. etwas mehr zu Wort kommen und auch ganz gute Sachen herausarbeiten können, doch auch ihnen will nichts gelingen. Bis zur Pause bleibt somit das Spiel torlos.

Nach Halbzeit haben die Germ. den Wind zum Bundesgenossen, der in der ersten Spielhälfte der Platzelf wesentlich von Vorteil war. Auch hatte man nun erkannt, daß durch Flügelspiel dem Gegner am ehesten beizukommen ist und schon wendet sich das Blatt.

Nach etlichen guten Vorstößen des rechten Flügels, die jedoch nur Ecken einbrachten und unverwertet blieben, kommt die Platzelf überraschend schnell vor, wobei Müller fast geschlagen worden wäre, doch kann er den Ball noch auf der Linie bannen. Trotz Reklamation der Beierth. läßt der Schiedsrichter zu Recht weiterspielen. Im Gegenzug entsteht vor dem Beierth. Tor ein Gedränge, wobei der Germ.-Halbrechte in den Besitz des Balles gelangt und wuchtig zum Führungstor einschießt.

Die nächste Viertelstunde steht im Zeichen erhöhter Angriffe der Platzmannschaft, wobei der Ausgleich mehrmals in der Luft hing. Prächtige Abwehrarbeit Müllers und seiner Vordermänner ließen auch in dieser Zeit keinen Erfolg zu. Nun schienen die Beierth. endgültig ihr Pulver verschossen zu haben und überlassen den Germ. das Kommando, die nun zu recht gutem Kombinationsspiel übergingen. Rechtsaußen und Halblinks kommen verschiedentlich gefährlich durch, wobei es ersterem gelang, eine exakte Vorlage aufzunehmen und durch unhaltbaren Schrägschuß zum 2. Tor zu verwandeln. Dieser Vorsprung wirkt auf die Platzelf deprimierend und findet sie sich auch bis zum Schlusse zu keiner einheitlichen Aktion mehr zusammen.

Zwei gute Chancen boten sich dagegen noch den Germ. und zwar dem Halblinken bei einem schönen Durchbruch, wobei er jedoch vom Torwart regelwidrig gehalten wurde und dem Rechtsaußen, der am ungedeckten Tor vorbeischoß.

Zwei wertvolle Punkte waren somit verdient errungen, was gerade auf diesem Platze schon lange Jahre nicht mehr der Fall war. Hoffentlich war dies der Anfang zu einem guten Ende.

•

Pokalentscheidung: Sp.Vg. D.-Aue — Spv. Wöschbach 12:2 (9:1)

In glänzender Verfassung befand sich die Sp.Vgs.-Elf beim Pokalentscheidungsspiel gegen Wöschbach. Mit 12:2 errang sie den Sieg, den in dieser Höhe wohl niemand erwartet hat. Es war eine Freude, diesem Spiel zuzusehen, der reiche Torsegen dürfte auch den verwöhntesten Zuschauer befriedigt haben. Unter der korrekten und einwandsfreien Leitung des Durlacher Schiedsrichter, Herrn Eckert, nahm das Spiel seinen Anfang. Vom Anspiel weg kommt Aue sogleich in Führung, wenige Minuten hernach heißt es bereits 2:0. Technik triumphiert über Wucht u. Zähigkeit des Gegners. Aue setzt sich in der Hälfte der Gäste fest u. bombardiert das Tor mit Prachtschüssen. Jede Gelegenheit wird in sicherer Weise ausgenützt, Tor auf Tor fällt, eines

schöner als das andere. Der Sturm war nicht zu halten. Unaufhaltsam drängte Verteidigung und Läuferreihe nach vorne. Gegen diese einmütige Zusammenarbeit wehrte sich Wöschbach vergebens. Nur vereinzelt gelangen ihm rasche Vorstöße seines guten Rechtsaußen, ein solcher führte auch zum 1. Gegentor. Aue stellte bis Halbzeit das Resultat auf 9:1. Wunderbare, flache Kombination in selten gesehener Vollendung, von Mann zu Mann in raschem Zick-Zack, brachten die Gäste vollständig in Verwirrung. Gegen die so herausgespielten Tore ist auch der beste Torhüter machtlos. Die 2. Halbzeit war nicht mehr so interessant, Wöschbach kämpfte unentwegt mit zäher Ausdauer und verstärkte die Verteidigung. Aue verfiel in den alten Fehler des zu langen Ballhaltens. Die unvermeidbare Folge hiervon war das Einbüßen der in der 1. Hälfte sichtlichen Ueberlegenheit. Es ist begreiflich, wenn bei andauernder Ueberlegenheit und einem Stande von 9:1 das Empfinden aufkommt: jetzt will ich mich auch einmal im Einzelkönnen zeigen; für das Mannschaftsganze aber führt dies stets zum Nachteil. Der beste Beweis hierfür hat sich gezeigt, da während dieser Spielperiode überhaupt kein Tor erzielt wurde. Erst nachdem die Mannschaft wieder zur raschen Ballabgabe überging, wurden die 3 weiteren Tore, die das Dutzend voll machten, gebucht. Der unbeugsame Wille der Gäste wurde ebenfalls noch mit einem 2. Tor belohnt.

Beherzigt die 1. Elf der Sp.Vg. die gutgemeinten Worte und spielt sie auch in den kommenden schweren Verbandsspielen, die jetzt in das entscheidende Stadium treten, ihren Fußball, wie es ihre Führer wünschen und wie sie es in der 1. Hälfte des heutigen Entsch.-Spieles gezeigt hat, dann wird alles gut gehen. A.

*

Reichsb.-T.- und Sp.V. Karlsruhe I. — V. f. R. Durlach I. 6:3 (0:3), Ecken 4:6.

Mit stark veränderter Mannschaftsaufstellung traten die Rasenspieler zu diesem Treffen an. Die neue Formation hatte sich auch bis zur Halbzeit glänzend bewährt, wenn auch hin und wieder Schwächen sich zeigten. Nach Halbzeit klappte aber kaum noch etwas, dazu kam, daß die Verteidigung überlastet wurde und die absolut unverdiente und von niemand erwartete Niederlage wurde Wirklichkeit.

Zu Beginn des Spieles hatten die Karlsruher etwas mehr vom Spiel, allmählich fanden sich auch die Rasenspieler und legten den R.Sp.Vs.-Sturm vollständig lahm, um dann auch zum Angriff überzugehen. Vorerst wollte aber noch nichts gelingen, denn der Reichsb.-Torhüter im Verein mit der Verteidigung konnten immer wieder klärend retten. In der 15. Min. fiel endlich der 1. Treffer. Ein kurzer Abstoß des Reichsb.-Torhüters nahm der V. f. R. Mittelstürmer auf und ehe der Torwart wieder im Kasten war, landete sein hoher Schuß im Netz. V. f. R. führt 1:0. Im weiteren Verlauf spielten die Rasenspieler zusammenhängender und produktiver und in der 43. Min. war es wiederum der Mittelstürmer, der eine Vorlage des Halbrechten nur einzudrücken brauchte, 2:0. Als vor dem Pausenpfiff derselbe Spieler noch einen 3. Treffer erzielte, zweifelte niemand mehr an einem Siege der Durlacher.

Nach Wiederbeginn fanden sich die Karlsruher besser und bereits nach 5 Minuten hieß es 3:1, als der Rechtsaußen ungehindert durchkam. Die Rasenspieler haben zwischenhinein mit ihren Aktionen Pech, während die Reichsb.Sp.V. durch einen Freistoß wegen Hände das Resultat auf 3:2 verbessern konnten.

Bereits 1 Minute später war der Ausgleich hergestellt. Wiederum war der Rechtsaußen ungedeckt durchgekommen und der Schuß saß unhaltbar im Netz.

Die Rasenspieler wurden jetzt nervös und fanden sich zu keiner einheitlichen Aktion mehr. Andererseits stellten die Karlsruher durch Treffer in der 23., 38. und 40. Minute den Sieg sicher. Die letzten 2 Treffer hätte der Durlacher Hüter evtl. verhindern können.

Der Schiedsrichter Herr Beisel von Phönix-Karlsruhe leitete korrekt.

*

Gauturntag des Karlsruher Turngaues in Rüppurr.

Der am vergangenen Sonntag tagende Gauturntag stand im Zeichen einer erhebenden Einmütigkeit und hinterließ bei den Teilnehmern einen tiefen Eindruck, besonders durch die hervorragenden Ausführungen des 1. Gauvertreters Brüstle, der geradezu glänzend die Krankheiten des Uebersportes geißelte. Sein Mahnruf, daß alles durch den Tempofimmel einer allgemeinen Verflachung unterliege, dürfte den Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen sein. Und darum stehen wie Felsen im Meere die Verbände, zu denen die Deutsche Turnerschaft in erster Linie zähle, in dieser wogenden Zeit.

Die von den Fachwarten erstatteten Berichte gaben den Anwesenden, darunter als Gäste Verkehrsdirektor Lacher und Kreisfrauenturnwart Latterner, einen Einblick in die viele Arbeit, welche getreu den turnerischen Idealen in ehrenamtlicher Tätigkeit vollbracht wurde. Leider werden die Arbeiten, die ein Stück notwendigster Kulturarbeit darstellen, nicht immer in dem gebührenden Maße beleuchtet. Alle Berichte fanden debattenlos einstimmige Annahme. Und auch der wunde Punkt: Steuerzahlen, erledigte sich reibungslos (auch ein Wunder der Zeit), und wurde die seitherige Gausteuer in Höhe von 20 ₰ — der Karlsruher Gau erhebt den niedrigsten Satz von allen Gauen des X. Kreises — einstimmig genehmigt. Und ebenso einstimmige Annahme fanden die Wiederwahlen der Gaubeamten, an ihrer Spitze Gauvertreter Brüstle-Karlsruhe, die in ihren Aemtern damit wieder bestätigt wurden. Nur ein Beisitzeramt mußte neu besetzt werden. Wohl ließ sich die Scala der zu veranstaltenden Feste stark reduzieren, aber es müßte doch einmal die Frage aufgeworfen werden, ob nicht einmal ein Jahr vollständige Ruhe möglich wäre? Der nächste Gauturntag findet in Linkenheim statt; von den sonstigen Gauveranstaltungen dürfte uns der am 14. Februar in Durlach auszutragende Gauwettkampf der Kunstturnervereinigungen Murgtal-Mittelbaden-Karlsruhe interessieren; dem Tbd. Aue wurde ein im einfachsten Rahmen auszuführendes Gauturnen übertragen.

Nach den Verhandlungen wurden bei gemütlichem Beisammensein alte Turnerfreundschaften erneuert.

Möge die Einmütigkeit des Gauturntages ein gutes Omen für die Erfolge des kommenden Jahres sein. Sch.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Von Osten hat sich heute nacht in etwa 500 Meter Höhe eine Hochnebeldecke herangeschoben. Der darüberliegende Teil hat heiteres Wetter, insbesondere der Feldberg hat starke Temperaturumkehr, 3 Grad Wärme gegenüber 7 Grad Kälte auf der Baar und Alpensicht über 200 Kilometer. Die Hochdruckwetterlage ist im wesentlichen unverändert geblieben, doch besteht die Möglichkeit, daß der Hochnebel sich noch kurze Zeit erhält.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer des bestehenden Witerungscharakters.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Albert Lang

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Militärverein und dem Personal der Station Durlach, der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die ehrenden Nachrufe bei der Kranzniederlegung.

DURLACH, den 21. Januar 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Lang Wtw.

Im Zusammenhang mit dem Einbruchdiebstahl in der Turmbergstraße gehen in der Stadt alle möglichen Gerüchte um. Da auch der Name meines Sohnes hiermit in Verbindung gebracht wurde, erkläre ich hierdurch, daß die von der Polizei in dieser Angelegenheit vorgenommenen Vernehmungen von Schülern mit einem Verdacht der Mittäterschaft nicht das Geringste zu tun haben.

Wilhelm Löffel, Schreinermeister
Pfinzstraße 78.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach** im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern

Schreibtisch, 2 Vertiko, 1 Zimmerbild, 1 Schreibtisch, 1 Photographenapparat.

Durlach, den 21. Januar 1932.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Januar 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Tischchen aus Weidengeflecht mit 2 Rohrsessel, 1 Tafelklavier, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel, 1 Büffet, 1 Chaiselongue, 1 Klavier, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 1 Konsole mit Spiegel, 3 Oelgemälde.

Durlach, den 21. Januar 1932.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Schaefer's flüssiges Bohnerwachs

unübertroffen zum reinigen und polieren von Linoleum, Parkett, sowie Fußböden aller Art, Möbel, Leder, Marmor, Autos u. s. w.

Alleiniger Hersteller:
Julius Schaefer, Durlach
Hauptstraße 10

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Badisches Landestheater

Donnerstag, 21. Jan.
*D 17 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem., 1. S. Gr.

Der Troubadour

Oper von Verdi
Dirigent: Schwarz
Regie: Pruscha

Mitwirkende:
Esselsgroth, Haberkorn, Winter, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Neutwig, Oerner, Lindemann

Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Fr. 22. 1. Napoleon oder Die hundert Tage. Sa. 23. 1. Neu einstudiert: Die Heirat wider Willen. Hierauf: Neu einstudiert: Der Misanthrop. So. 24. 1. Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends: Tosca. Im Konzerthaus: Der Vetter aus Dingsda.

Billige Damen-Schuhe

von Mk. **4.00** an

Antritter
Schuhw. Jägerstr. 10

Heute frisch eintreffend:
Kablian im ganzen ℔ 37 ₰
Schellfische ohne Kopf ℔ 45 ₰
Goldbarsch ℔ 50 ₰
Fischfilet ℔ 55 ₰
Backfische ℔ 38 ₰

Räucherfische
Bücklinge ℔ 32 ₰
Sprotten Kiste 35 ₰
Geräucherter Lachs
Räucheraale

Reh, Hasen, Gänse, zerlegt
Wildenten, 2 pfündige Stück **1.50** ℳ
größere bis **1.80** ℳ
empfiehlt

Otto Schöffler
Feinkost
Hauptstraße 72

Frische Fischfilet
von **Kablian** und **Goldbarsch**
empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Nähmaschine
Langschiff für 30 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

SCALA-Tonfilm-Theater

Heute 7 Uhr Première
des neuesten
Richard Tauber-Tonfilms

Die große Attraktion

Musik: Fr. Lehar u. Dr. Caper

Darsteller:
Ricardo . . Richard Tauber
Juane . . . Margo Lyon
Kitty . . . Marianne Winkelstern
Fredo . . . Kowal-Samborski
Selite . . . Siegfried Arno
Tommy . . Teddy Bill

Eine auserwählte Schar erster Künstler gestaltet einen wunderbaren, man möchte beinahe sagen, den besten Tonfilm aus dem Leben des internationalen Varieté

Anfang täglich 7 und 9 Uhr

Freibank.
Morgen Freitag nachmittag ab 3½ Uhr
Kuhfleisch

LUGER
Frische **Seefische** und **Stockfische**
eingetroffen
℔ von 18 ₰ an

Schuh-Färberei
färbt Schuhe in allen Farben für **1.20** ℳ
Handtaschen 1.00 ℳ
Kelterstraße 1.

---

3 Zimmerwohnung
mit Bad und Zentralheizung an kleine Familie auf 1. April zu vermieten
Hauptstr. 81, II. St. l.

Männergesang-Verein Durlach.

Am Sonntag, den 24. Januar, abends von 7 Uhr an findet im Lokal „Roter Löwen" gemütliches

Beisammensein

mit **Tanzunterhaltung** statt, wozu wir unsere werten Ehren- passiven und aktiven Mitglieder sangesfreundlichst einladen. Gleichzeitig erinnern wir nochmals die Mitglieder an die am Samstag abend 8 Uhr im Lokal stattfindende Generalversammlung.

Der Vorstand.

Herrenhüte
werden auf neu gereinigt und gebügelt zum Preise von ℳ 1.50 bei
Steinbrunn
Durlach, Hauptstr 45

---

4 Zimmerwohnung
auf 1. April zu mieten gesucht
Offerten unter Nr. 64 an den Verlag

---

3 Zimmerwohnung
auf 1. März od. April zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 68 an den Verlag.

Frische
Fische
Grüne Heringe ℔ 18 ₰
Kablian und Schellfische i. ganzen ℔ 37 ₰
Kablian-Filet ℔ 55 ₰
Frischgewässerte **Stockfische** ℔ 30 ₰
Bücklinge
Lachsheringe
Marinaden
5 % Rabatt
Pfannkuch

Badeeinrichtungen
in allen Ausführungen bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Turnverein Durlach 1878 e. V.

Unsere diesjährige
ordentliche Hauptversammlung
findet am **Samstag, den 23. Januar 1932** abends ½9 Uhr beginnend im Turnerheim statt, wozu wir hiermit unsere werten Mitglieder turnfreundlichst einladen.

Die Tagesordnung richtet sich nach § 18 unserer Satzung.

Die außerordentliche Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsverein
Durlach, gegr. 1866.

Am **Sonntag, den 24. Januar 1932,** nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur "Residenz" — Saal — unsere diesjährige satzungsgemäße

Generalversammlung

statt.

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Etwaige Anträge müssen bis spätestens 2 Tage vor der Generalversammlung bei dem 1. Vorstand schriftlich eingereicht sein.

Der Vorstand.

Liederkranz Durlach.

Am **Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr,** findet im Vereinslokal (Alte Residenz) die ordentliche

Generalversammlung

statt

Tagesordnung nach § 8 der Statuten.

Anträge sind bis spätestens 3. Februar bei dem 1. Vorstand einzureichen.

Die verehrl. Mitglieder werden hierzu sangesfreundlichst mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Durlach, den 20. Januar 1932.

Der Vorstand.

Günstigste Kaufgelegenheit für Bestecke!

Bis zu 33⅓ % Ermäßigung bei
F. u. M. Ohneberg
Durlach Marktplatz

Geräumiges
möbl. Zimmer
mit schöner Aussicht zu vermieten
Leopoldstr. 5, II. Stck

Möbliertes heizbares
Mansardenzimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Fast neuer
Pritschenwagen
billig zu verkaufen
D.-Aue, Waldhornstr 74.

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"